Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 83 (2008)
Heft: 1

Artikel: Italiens Ranger : das Matterhorn-Regiment
Autor: Sünkler, Sören
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-714533

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Italiens Ranger: Das Matterhorn-Regiment

Die italienischen Ranger des 4. Gebirgsfallschirmjäger-Regimentes «Matterhorn» aus Bozen gehören sicherlich zur Elite des italienischen Heeres. Der Autor begleitete sie bei Übungen und im Einsatz in Afghanistan.

SÖREN SÜNKLER, NÜRNBERG

Die italienischen Streitkräfte leiden im Ausland meistens unter einem Imageproblem, das allerdings oft nicht mehr gerechtfertigt ist. Sicherlich gibt es immer noch kleine Probleme und oberflächliche Defizite im Bereich der Operationsführung, allerdings hat der einfache italienische Soldat immer tapfer und zuverlässig im Rahmen seiner Möglichkeiten gekämpft. Ausserdem verfügt der NATO-Partner Rom über die modernsten Streitkräfte in Südeuropa. Ebenso hat sich das italienische Heer schon viel früher zu einer Einsatzarmee gewandelt als zum Beispiel andere Armeen in Europa. Einige Einheiten können sogar auf eine ununterbrochene Verbandsgeschichte bis in das 17. Jahrhundert zurückblicken.

Die italienischen Elite- und Spezialkräfte, die Forze per Operazioni Speciali (FOS), werden einheitlich vom Streitkräftekommando für Operationen der Spezialeinheiten Comando interforze per le Operazioni delle Forze Speciali, kurz COFS, teilstreitkräfte-übergreifend geführt. Truppendienstlich unterstehen die Spezialeinheiten im Normalfall jedoch den jeweiligen Teilstreitkräften. Die Ranger des 4. Gebirgsfallschirmjäger-Regimentes Matterhorn aus Bozen gehören zu diesem Kreis und bilden das zweite Echelon im Paket der italienischen Sondereinheiten.

Der Mythos vom Matterhorn

Ein ganz besonderer Verband innerhalb der italienischen Eliteeinheiten ist sicherlich das bereits angesprochene Gebirgsfallschirmjäger-Regiment Monte Cervino (übersetzt: Matterhorn). In den früheren Jahren seiner Geschichte war es eine Alpini- und somit eine eher konventionelle Gebirgsjägereinheit. Das 4. Reggimento Alpini Paracadutisti zählt seit kurzer Zeit zu den Sondereinheiten und hat in der letzten Zeit seine sowieso schon hohen Eintrittsanforderungen erheblich angehoben.

Abseilen am Flughafen von Kabul.

Abzeichen der Spezialeinheiten.

Es führt Unterstützungsoperationen für die Incursori Arditi (Spezialkräfte) durch und die Gebirgsfallschirmjäger besitzen alle eine Ranger-Qualifikation. Der Monte-Cervino-Verband hat seinen Sitz in Bozen und untersteht truppendienstlich dem Gebirgstruppenkommando. Sein Motto lautet «Mai Strack», was aus dem italienischen südtiroler Dialekt soviel heisst wie: «Nie müde» oder «Niemals fertig».

Durch jahrelange persönliche Beziehungen zum Verband kann dessen hohe Professionalität nur unterstrichen werden. Es dienen im Verband sogar einige deutschsprachige Ranger, die aus den Regionen um Brixen, Klausen und Bozen stammen. Allesamt zähe Recken, die mit viel Enthusiasmus Fallschirm springen, klettern und Ski fahren. Bereits im Jahr 1915 wurde dieser einzigartige Verband gegründet. Das 4. Alpini-Regiment entstand aber bereits schon vorher im Jahr 1882 aus dem Bataillon Val d'Aosta, als Gebirgsverband für den nördlichen Abschnitt der Westalpen aufgestellt.

Nach vielen Kampfauszeichnungen an der Alpenfront im 1. Weltkrieg wurde es im Jahr 1940 als Skijägerbataillon umgegliedert. Es folgten im 2. Weltkrieg Operationen in Griechenland, Albanien und in Russland. Danach folgte nach schweren Verlusten die vorübergehende Auflösung. Das Bataillon kämpfte am Ende 1942 und am Anfang 1943 im Rahmen des Alpini-Korps an der Ostfront, das dort im Verlauf einer sowjetischen Grossoffensive für zwei Wochen von den eigenen Linien abgeschnitten wurde. Nur wenige Soldaten schafften den Rücktritt in die eigenen Linien in der russischen Eishölle. Im Jahr 1952 wurden bei den Alpini-Gebirgsjägerbrigaden wieder spezielle Fallschirmgebirgszüge aufgestellt. Die ersten Fallschirmsprünge wurden auf 3000 Metern Höhe auf dem Ruitor-Gletscher im Aosta-Tal durchgeführt. Im Jahr 1964 wurden die Züge in eine Kompanie zusammengeführt,

die ab dem Jahr 1990 wieder den Namen Monte Cervino annimmt. Im Jahr 1996 erfolgte die Aufwertung als Bataillon und im Jahr 2004 als Regiment. Jedoch führt es eher eine Bataillonsstärke mit drei Kampfkompanien und unterschiedlichen Unterstützungseinheiten. Die Aufwertung zum Regiment ist eher durch die höherwertige Besetzung des Kommandanten-Posten zu begründen und die damit verbundene grössere Gewichtung in der Gesamtstruktur.

Es werden eine Vielzahl von Austauschprogrammen durchgeführt, die auch die Länder USA, Grossbritannien, Portugal, Deutschland, Belgien, Griechenland und Argentinien umfassen. Das Personal ist rein freiwillig im Verband und die intensive Ausbildung dauert über ein Jahr. Die Bewerber werden eigens durch ein Auswahlverfahren ausgesucht. Es wird definitiv nicht jeder genommen. Der Auftrag der späteren Gebirgsfallschirmjäger umfasst unter anderem Stosstruppunternehmen im Hochgebirge, Aufgaben als leichte und hoch spezialisierte Gebirgsinfanterie, Einsatz als Krisenreaktionskräfte und den Einsatz als Ranger-Backup bei Spezialoperationen. Zur Auswahl gehört auch der tatsächliche Ausbildungsverlauf, der unter anderem folgende Bereiche umfasst:

- Vier Wochen automatischer Fallschirmsprungkurs;
- 17 Wochen Grundkurs;
- Neun Wochen Ranger-Kurs beim RAFOS, dem italienischen Ausbildungszentrum für die Angehörigen von Sondereinheiten;
- 16 Wochen Winter- und Sommerkurs für Gebirgstechniken.

Ausserdem sind Monte-Cervino-Ranger als Scharfschützen, Sprengspezialisten, Bootsführer, Skilehrer, HALO/HAHO-Freifallspezialisten und Bergführer ausgebildet. Ebenso nutzen sie schwere Waffen wie die Panzerfaust 3, das Panzerabwehrsystem MILAN, 60-mm-Mörser und früher auch Flammenwerfer. Einige besuchen auch das Ausbildungszentrum für Spezielle Operationen der Bundeswehr in Pfullendorf. Neben den obligatorischen Einsätzen auf dem Balkan, wurden die Ranger auch in den Irak und nach Afghanistan entsendet.

Einsatz am Limit

In der letzten Ausbildungsperiode im Jahr 2006 nahmen die Ranger vom Matterhorn wiederholt an anspruchsvollen Einsatzübungen teil. Unter anderen durchliefen Teile des Regimentes eine moderne Krisenausbildung während der Luftwaffenübung SPRING FLAG auf der Insel Sardinien. Gleichzeitig trainierten nämlich dort auch die italienischen Sondereinheiten ihre Fertigkeiten in Bezug auf die komplizierten Anforderungen von Sonderoperationen. Im Rahmen des untergeordneten CSAR-Manövers VOLCANEX durchliefen kleine Teams der Ranger ein forderndes Programm.

Unter anderem wurden Evakuierungen von Staatsbürgern aus Krisenregionen geübt, eine fiktive Geisellage wurde beendet und man führte Luftnahunterstützung durch alliierte Jagdbomber ins Ziel. Besonders die Luftnahunterstützung wurde immer wieder geübt. Dazu sprangen Teile der Einsatzkompanien mit Gepäck in der Nacht im HAHO-Verfahren über der Insel Sizilien ab und lenkten vom Boden her Luftangriffe in ein fiktives Ziel. Wie als wenn es selbstverständlich wäre, sprang sogar der Regimentskommandant Oberstleutnant Caruso in der ersten Absetzwelle als Freifaller mit.

Auf dem Rückflug der leeren C-130-Transportmaschine, die nur den Autor mit zurückführte, ereignete sich jedoch ein schlimmes Unglück. Zwei F-16-Jäger des Begleitschutzes kollidierten in der Nacht beim Ausweichmanöver vor den Augen der HERCULES-Besatzung und stürzten in die rauhe schwarze See zwischen Sizilien und Sardinien. Beide Piloten konnte vom SAR-Dienst gerettet werden. Neben der Alpin- und Kampfausbildung gehört natürlich der Fallschirmsprung mit Automatikschirmen

Evakuierungsmanöver auf Sardinien.

Geiselbefreiung auf Sardinien.

Patrouillenführer.

Patrouillenflug über Kabul.

und Freifallflächenschirmen zum Tagesgeschäft der Ranger. Neben der harten und fordernden Ausbildung spielen die Einsätze eine grosse Rolle im Leben eines Monte-Cervino-Gebirgsfallschirmjägers. Neben verschiedenen kleineren Einsätzen im Rahmen der Operation Iraqi Freedom in und rund um Nassirihja, werden auch immer wieder Detachements nach Afghanistan abkommandiert. Unter anderem ergab sich die Möglichkeit, die Ranger im Jahr 2005 und im Jahr 2006 auf ihren Patrouillen rund um Kabul und ihr Camp Invicta zu begleiten. Zum Teil handelte es sich um die gleichen Gebirgsfallschirmjäger, die man schon auf den Einsatzübungen begleitet hatte.

Neben einer Einsatzkomponente in Kabul besteht auch eine im westlichen Herat. Dort, an der iranischen Grenze, hat Italien die Verantwortung für den westlichen Bereich der internationalen Schutztruppe ISAF übernommen. Neben einem Einsatz in der Wüste und unter gebirgsähnlichen Bedingungen erfolgt auch ein Einsatz unter extremen winterlichen Einflüssen im Hochgebirge. Tatsächlich haben die Alpini auch ihre Skier mit in den Einsatz genommen und nutzten sie auch nachweislich. Ebenso waren sie als erste Hilfskräfte im Hochgebirge vor Ort, als ein Flugzeug in den Höhen des Hindukusch zerschellte.

Ihr Dienst vor Ort ist fordernd, anstrengend und risikoreich. Dafür sind sie jedoch besser ausgerüstet und ausgebildet als die restliche Infanterie oder andere Gebirgsjäger. Tatsächlich haben in der letzten Zeit eine Vielzahl von modernen Waffen und Ausrüstungsgegenständen den Weg in die Truppe gefunden, die auch in die Einsätze mitgenommen werden.

Die italienischen Gebirgsjäger

Doch was sind diese besagten Alpini genau? Als Alpini bezeichnet man konkret nur die italienischen Gebirgsjäger, die als die älteste Gebirgsjägertruppe der Welt gelten. Nicht zu verwechseln sind sie mit den sogenannten Alpenjägern, einer Freischärlertruppe, die während des Befreiungskampfes im Jahr 1859 unter dem Kommando von Garibaldi kämpfte. Im Jahr 1872 wurden zunächst 15 Alpini-Kompanien zur Verteidigung der nördlichen Alpengrenze aufgestellt. Im Jahr 1878 bestanden bereits 10 Bataillone. Ab dem Jahr 1882 wurden die ersten stehenden Regimenter gebildet. Im Gegensatz zur klassischen Linieninfanterie wurden die Alpini lokal rekrutiert.

Dies hat nachweislich bis heute einen erhöhten positiven und nachhaltigen Einfluss auf ihren Korpsgeist und ihre Leistungsfähigkeit. Die traditionellen Alpini-Verbände sind bis heute fest mit ihren Stationierungsgebieten verwurzelt. Dies spiegelt sich auch im ausgeprägten Korpsgeist des 4. Regimentes wieder. Allerdings drängt es auch vermehrt Süditaliener und Bewohner der Po-Ebene in die Reihen der Ranger. Diese können sich wegen des chronischen Personalmangels nicht erlauben nur aus traditionellen Gründen geeignete leistungsstarke Bewerber abzulehnen. Unter anderem wird eine Verlegung des Verbandes nach Verona sogar offen in Betracht gezogen. Seit Abschaffung der Wehrpflicht im Jahr 2005 können sich Freiwillige zunächst für eine kürzere Dienstzeit verpflichten und dann eventuell um weitere Jahre verlängern. Dies betrifft auch die Bewerbungsformalitäten für die Ranger.

Die angehende Professionalisierung der italienischen Streitkräfte brachte zunächst auch Probleme für die Alpini mit sich. Tatsächlich standen nicht genügend Freiwillige aus den Alpentälern zur Verfügung. Mehr als früher, gibt besonders der Tourismus den jungen Menschen eine üppige Berufsalternative zum Soldatenberuf.

Von vielen ehemaligen Angehörigen der Alpini wird heute beklagt, dass durch die ständigen Auslandeinsätze mit ihren oftmals eher polizeiähnlichen Anforderungen auch der eigentliche Charakter der Alpini als Hochgebirgstruppe immer mehr verwischt wird. Letztlich wird sie eine beliebige leichte Infanterietruppe werden, so munkelt man. Dass dies nicht so ist, beweist der Einsatz des 4. Regimentes in Afghanistan, wo schon öfters die Qualitäten der Gebirgsfallschirmjäger als solches gefragt wurden.

Ebenso kamen sie nachweislich erfolgreich in Mosambik (1993) und in Bosnien (1997) zum Einsatz.

Sören Sünkler besucht Eliteverbände auf der ganzen Welt und ist Autor mehrerer Sachbücher.